

Der Storch ist anderswo eine Eule



Kurzansprache an der Verleihung des Eulen-Awards 2009 der Stiftung Generationsenpuls

Rede vom 26. November 2009 in Solothurn

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung und überbringe Euch die besten Wünsche der Solothurner Regierung. Sie hat sich entschieden, mich persönlich zu delegieren und nicht – wie in Harry Potter – einfach eine Eule mit einer Nachricht zu schicken, obwohl dies für eine Veranstaltung, die den Eulen-Award verleiht, sicher auch vorstellbar gewesen wäre. Eine vertiefte Betrachtung hat uns aber gezeigt, dass das ein solches Vorgehen auch hätte missverstanden werden können. Nicht etwa, weil niemand von uns persönlich anwesend gewesen wäre – wir müssen halt immer auch Anlässe absagen, weil sie nicht in den Terminkalender passen – sondern weil die Eule nicht überall, wie bei uns, als Glücksbringerin oder als Vogelart gilt, die mit besonderer Weisheit ausgestattet ist.

In Shakespeare's „Julius Caesar“ kündigt Eulengeschrei den Mord an Caesar durch Brutus an und in „Macbeth“ wünscht die schreiende Eule Lady Macbeth eine „grässlich gute Nacht“, während ihr Ehemann gerade den rechtmässigen König von England umbringt. Die alten Griechen verbanden das Erscheinen der Eule mit dem Auftreten von Seuchen oder Feuersbrünsten. Gerade, um solch schwerwiegende Komplikationen oder aber Missverständnisse zu vermeiden, bin ich heute persönlich anwesend; wobei mein Erscheinen - so quasi als Ersatzzeule - nicht etwa wie es in der Lausitz gemeinhin beim Erscheinen der Eule als Glaube weit verbreitet ist – umgekehrt nun gerade auch noch so interpretiert werden darf, dass künftig in der Stadt Solothurn die Geburtenrate wieder steigen wird. Der Storch ist dort nämlich eine Eule. Kinder bekommen und aufziehen wird dort als weise angeschaut. Dem kann ich mich voll und ganz anschliessen.

Es ist auch nicht selbstverständlich, dass Sie gerade mich eingeladen haben. Zwar nimmt die Alterspolitik in meinem Departement mittlerweile einen beachtlichen Stellenwert ein. Im meinem Departement werden aber auch die Führerausweise entzogen. – Dann, wenn aufgrund von Feststellungen der Fachbehörden aus gesundheitlichen Gründen die Sicherheit im Strassenverkehr nicht mehr gewährleistet ist. Das kann auch im Alter sein und löst nicht überall Begeisterungstürme aus. Ich kann Ihnen hier auch keine grosszügigere Praxis versprechen. Im Rahmen des Programmes „Via Secura“ werden zur Zeit auf Bundesebene Massnahmen geprüft, die vermutlich für die ältere Generation etwas mehr Einschränkungen zur Folge haben werden. Sofern die Massnahmen ihr Ziel erreichen und der Verkehrssicherheit dienen, kann da ja auch niemand etwas dagegen haben.

Sie haben sich zum Ziel gesetzt, Institutionen oder Menschen auszuzeichnen, die es verstehen, mit Projekten die Lebensqualität älterer Menschen zu steigern. Sie zeichnen diejenigen aus, die mit Engagement und Begeisterung für die ältere Generation neue Ideen entwickeln und damit einen Grundstein für ein erfülltes Leben setzen. Das entspricht dem Zweck der Stiftung Generationplus, die – selbstredend – gemeinnützig und nicht gewinnstrebend handelt. Das ist tip top und im Grunde genommen auch nicht weiter zu kommentieren, sondern einfach zu loben.

Ich beglückwünsche die Stiftung Generationenplus zu Ihrer Aufgabe, gratuliere den Preisträgern und Preisträgerinnen zum Preis und ihren Verdiensten, ältere Menschen glücklich zu machen. Denn im Leben geht es ja – für alle Generationen - vor allem darum Glück zu schaffen und Glück zu finden.